

Mitteilungsblatt

Spezialausgabe Tiefenlager „Jura-Ost“ vom 01. Juni 2021

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Wie man in den letzten Monaten in diversen Medienberichten entnehmen konnte, besteht nach wie vor die Möglichkeit, dass ein geologisches Tiefenlager im Gebiet „Jura Ost“, d. h. im Raum Bözberg, Riniken bis Villigen, erstellt werden könnte. In diesem Zusammenhang gelangen vereinzelt Fragen an den Gemeinderat. Mit diesem Mitteilungsblatt beabsichtigt der Gemeinderat insbesondere aus „Riniker Sicht“ zu informieren. Natürlich werden weiterhin das BFE, die Nagra und die Tagespresse über das Thema berichten.

Ueli Müller Gemeindeammann

Allgemeines

Die Suche nach einem Standort für ein geologisches Tiefenlager in der Schweiz verläuft in drei Etappen. Seit Anfang 2019 befinden wir uns in der dritten und letzten Etappe, die rund zehn Jahre dauert)

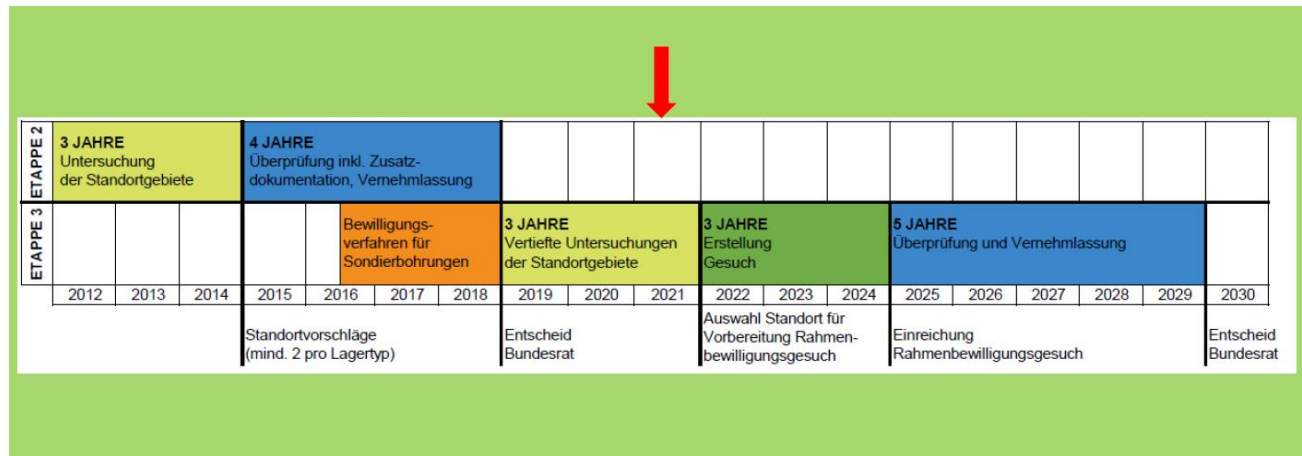


Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf

Von den ursprünglich sechs Standortregionen werden noch die Regionen „Jura Ost“, „Nördlich Lägern“ und „Zürich Nordost“ vertieft auf die Eignung als Standort für ein Tiefenlager untersucht. Zu diesen Untersuchungen gehören beispielsweise Sondierbohrungen. In unserer Region wurden im vergangenen Jahr auf dem Gebiet der Gemeinde Bözberg zwei solcher Sondierbohrungen durchgeführt.

Die Region ist aufgefordert, sich zu den Standorten und zur Ausgestaltung möglicher Oberflächeninfrastrukturen (z. B. Lüftungsschächte) zu äussern. Entsprechende Diskussionsvorschläge unterbreitete die Nagra im Mai 2019. Die Beurteilung der Nagra-Vorschläge wurde anhand eines speziell entwickelten Bewertungsinstruments im vergangenen Jahr abgeschlossen und bildet die Grundlage für eine umfangreiche Stellungnahme. In diese ist inzwischen auch das Ergebnis der überregionalen Diskussionen über eine mögliche externe Brennelemente-Verpackungsanlage (BEVA) aufgenommen worden, die im Dezember 2020 abgeschlossen wurde. Im Zentrum dieser Diskussion stand

Kontakte Gemeindeverwaltung

Tel. 056 441 14 16
Mail: gemeindeverwaltung@riniken.ch
Web www.riniken.ch

Schalteröffnungszeiten

Mo, Di, Mi 08.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 Uhr
Do 08.00 – 12.00 / 14.00 – 18.30 Uhr
Fr 07.00 – 14.00 (durchgehend)

die Frage, ob die Verpackungsanlage für hochradioaktive Abfälle (HAA) innerhalb oder ausserhalb der HAA-Standortregion realisiert werden soll.

Wie bereits mehrfach erwähnt, wünscht sich der Gemeinderat Riniken kein geologisches Tiefenlager in unserer Region. Er ist aber bereit, sich den Aufgaben, welche der Bund den Regionen zugewiesen hat, zu stellen.

Regionalkonferenz

Mit dem Sachplan geologische Tiefenlager beschreitet die Schweiz neue Wege der politischen Meinungsbildung. Behörden, Bevölkerung und Organisationen können durch die Regionalkonferenzen mitwirken und ihre Interessen und Anliegen ins Verfahren einbringen.

Die Regionalkonferenz erarbeitet zuhanden der Gemeinden der Standortregion „Jura Ost“, des BFE und verschiedener Sachplangremien ihre Anliegen, Fragen, Bedürfnisse und Interessen in Form von Berichten und Stellungnahmen. Diese können als Grundlage für die formelle Anhörung der Gemeinden dienen und fliessen in die Gesamtbeurteilung des BFE ein.

Die Regionalkonferenz hat ca. 100 Mitglieder und umfasst ein Standortgebiet mit 59 Gemeinden in denen ca. 220'000 Einwohnerinnen und Einwohner wohnen.

Auftrag

Die Regionalkonferenz Jura Ost ist ein Gremium, welches am 18. Juni 2011 im Zuge des „Sachplanverfahrens geologische Tiefenlager“ gebildet wurde. Am 13. Dezember 2018 konstituierte sich die Regionalkonferenz auf Anordnung des Bundesamts für Energie offiziell als Verein nach Schweizer Recht.

Ziel und Zweck des Vereins sind in den Statuten wie folgt umschrieben: "Der Verein Regionalkonferenz „Jura Ost“ vertritt die Interessen der Region Jura Ost während des Standortauswahlverfahrens und gegebenenfalls während der Planungs-, Bau- und Betriebsphase eines geologischen Tiefenlagers. Bis zum Abschluss des Sachplanverfahrens geologische Tiefenlager (SGT) stützt sich die Vereinstätigkeit namentlich auf den Konzeptteil des SGT sowie auf das „Konzept regionale Partizipation in Etappe 3 vom 14. September 2018“.

Bei der Ausübung der Vereinstätigkeit ist die Regionalkonferenz „Jura Ost“ nicht frei, sondern bewegt sich in den vom Bundesamt für Energie vorgegebenen Grenzen. Massgebend sind hierbei ein Rahmenvertrag sowie jährliche Zusatzverträge. Letztere legen die zu erreichenden Meilensteine sowie das hierfür zur Verfügung stehende Budget fest.

Die Gemeinde Riniken ist mit folgenden fünf Personen aktiv vertreten:

- Huggenberger Stefan, Vertreter EVP
- Hunn Jörg, Vertreter SVP
- Müller Ueli, Vertreter Gemeinde Riniken
- Obrist Ernst, Vertreter Waldwirtschaft
- Seidel Antje, Vertreterin KAIB

Innerhalb der Regionalkonferenz wurden Fachgremien gebildet: Sicherheit (FG Si), Oberflächenanlagen (FG OFI) und Regionale Entwicklung (FG RE).

Die Riniker Mitglieder engagieren sich wie folgt:

Vorstand	Fachgruppe Regionale Entwicklung	Fachgruppe Oberflächen-Infrastruktur
Ueli Müller	Jörg Hunn	Ueli Müller

Beiträge der Riniker-Mitglieder

Stefan Huggenberger

Seit der Gründungsversammlung im Sommer 2011 bin ich als Vertreter der EVP Mitglied der Regionalkonferenz Jura Ost. Die Aufgaben der Regionalkonferenz sind die Partizipation und Interessensvertretung der Region im laufenden Verfahren.

Gerne gebe ich Ihnen in den folgenden Zeilen eine persönliche Einschätzung zum Tiefenlager und zu den Möglichkeiten, den Vorteilen und Grenzen dieser Partizipation.

Grundsätzlich finde ich es gut, dass jetzt an einer dauerhaften Lösung für eine sichere Endlagerung der radioaktiven Abfälle gearbeitet wird. Unsere Generation ist verpflichtet, für das Problem eine Lösung zu finden und dieses nicht einfach der nächsten Generation zu überlassen. Zudem sollen die Firmen, die von den Kernkraftwerken profitierten, diese Lösung auch finanzieren.

Da Erdschichten im Untergrund sehr stabil sind (Geologen rechnen in Millionen von Jahren), ist ein Tiefenlager die aktuell beste Lösung. Aus rein technischer Sicht wäre die heutige Zwischenlagerung zwar sicherer. Der Abfall kann rund um die Uhr überwacht und defekte Lagerbehälter ausgetauscht werden. Ob aber die gesellschaftliche und finanzielle Situation zukünftig die Sicherheit und den Unterhalt gewährleisten kann und will, ist ungewiss. Daher müssen die Abfälle unterhaltsfrei und vor dem Zugriff der Menschen geschützt gelagert werden.

Auf Grund der komplexen Materie und der politischen Brisanz ist die Einflussnahme der Regionalkonferenz auf das Verfahren sehr limitiert. Für die Teilnehmenden fehlen Zeit und Ressourcen um sich unabhängig und vertieft ins Thema einzuarbeiten. Zudem wollen und können die beteiligten Organisationen (z.B. Nagra oder ENSI) die Regionalkonferenz nur bedingt einbinden. Die Einflussnahme beschränkt sich daher mehrheitlich auf die Erarbeitung von Vorschlägen zu Oberflächenanlagen und auf das Verfassen von Stellungnahmen zu gewissen Themen. Dennoch ist die Teilnahme für mich wertvoll, weil man aus erster Hand informiert wird, Experten befragen und teilweise auch reale Endlagerprojekte besuchen kann.

Für die Zukunft wünsche ich mir von den beteiligten Organisationen mehr Offenheit. Aktuell wird nur über Aktivitäten und vereinzelt über Ergebnisse berichtet. Kritische Punkte, Schwierigkeiten und Risiken werden nie erwähnt. Natürlich wird die Offenlegung kritischer Themen in politisch heiklen Verfahren möglichst vermieden. Für die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in die Arbeit wäre eine offene Kommunikation zu kritischen Themen wünschenswert. Aktuell ist ein Vorstoss zur Verpflichtung der Offenlegung solcher Themen eingereicht.

Sehr gerne stehe ich im Rahmen meiner Mitgliedschaft in der Regionalkonferenz der Bevölkerung von Riniken für weitere Auskünfte, aber auch für das Einbringen von Anliegen zur Verfügung.

Jörg Hunn

Die Suche nach einem Lagerstandort für radioaktive Abfälle begleitet mich seit über 40 Jahren. Sie begann anfangs der achtziger Jahre mit den Probebohrungen der Nagra. Eine wurde in den Jahren 1983 / 1984 in Riniken abgeteuft. Die Gemeindeversammlung vom 25. September 1980 stimmte dem Vorhaben im Rahmen einer Stellungnahme konsultativ mit 134 zu 0 Stimmen zu. Am 22. Juni 1982 erteilte der Gemeinderat die kommunale Baubewilligung für die Einrichtung des Bohrplatzes mit Bohrturm im Gebiet „Schibler.“ Als dazumaliger Gemeindegemeinschafter verfasste ich in diesem Zusammenhang hunderte von Schriftstücken und Protokollen. Die Untersuchung zeigte, dass sich der kristalline Untergrund hier für die Lagerung nicht eignet. Das war unserer Bevölkerung recht so und man ging davon aus, dass unsere Region kein Thema mehr ist. Das änderte sich, als die Nagra nicht mehr das Kristallin, sondern den Opalinuston als geeignetes Wirtgestein für die Tiefenlagerung beurteilte. So kam der Bözberg mit dem Opalinuston wieder ins Gespräch.

Als Grundlage für die Standortsuche dient seit 2008 der Sachplan Geologische Tiefenlager. Darin ist die regionale Partizipation geregelt, deren Kern die 2011 gegründeten Regionalkonferenzen sind. Seither bin ich dabei. Meine Motivation für die Mitwirkung ist die Überzeugung, dass die Generationen der Kernkraftnutzer, also die heutige Gesellschaft, für eine sichere Lagerung der radioaktiven Rückstände zu sorgen hat. Mindestens ist heute eine Lösung aufzuzeigen, wie und wo die Abfälle sicher und dauerhaft gelagert werden können. Die Aufgabe an unsere Nachkommen zu delegieren wäre unethisch und verantwortungslos. Ob in 30 oder 40 Jahren wirklich ein Tiefenlager gebaut wird, ist eine andere Frage. Womöglich lässt sich die Entsorgung bis dann auf andere Weise lösen. Der Sachplan gibt ein gründliches, aber auch langdauerndes Verfahren vor. Folglich gibt es immer wieder personelle Veränderungen, die sich erschwerend auf die Entscheidungsfindung auswirken.

Ich wünschte mir eine etwas raschere Gangart. In der Regionalkonferenz stört mich die oft übereifrig-e Einflussnahme durch das Bundesamt für Energie. Immerhin kann die Konferenz ein gewichtiges Wort mitreden bei der Standortwahl und der Gestaltung der Oberflächenanlagen. Wir alle wollen kein Endlager bei uns. Jedoch für den Fall, dass Jura Ost zum geeignetsten Standortgebiet bestimmt werden sollte, ist es Aufgabe der Konferenz, vorausschauend für die Erhaltung einer guten Wohn- und Lebensqualität, für den grösstmöglichen Schutz der Umwelt und für eine gesunde Entwicklung der Region zu sorgen. Konstruktive Mitwirkung bringt mehr als fundamentale Opposition.

Ernst Obrist

Mir ist bewusst, dass das Thema der Lagerung von radioaktiven Abfällen in der breiten Öffentlichkeit kontrovers betrachtet wird. Dennoch fand ich es richtig, wie der Bundesrat Anfang dieses Jahrhunderts das Problem für die Entsorgung radioaktiver Abfälle angegangen hat. Es wurde ein Sachplan erarbeitet und die Nagra wurde damit beauftragt, nach geeigneten Wirtgesteinen respektive Standorten zu suchen. Nachdem zu Beginn sechs Standorte in verschiedenen Wirtgesteinen zur Auswahl standen, wurde später dezimiert auf die uns bekannten drei Orte mit Opalinuston im Untergrund. Bei den ermittelten Standorten wurden Regionalkonferenzen gegründet, welche sich auch dauernd untereinander austauschen. Als Angehöriger und damaliger Vorstand des Waldwirtschaftsverbandes Aargau wurde ich als Abgeordneter für dieses neue Gremium nominiert. Ich bin seit Beginn (Juni 2011) in der neu geschaffenen Regionalkonferenz Jura Ost mit dabei und habe im Verlaufe der Zeit sehr viel Neues über die Lagerung von Radioaktiven Abfällen erfahren und mir aneignen können. Unsere Regionalkonferenz erachte ich als eine äusserst demokratische und seriöse Organisation, die das Ziel hat, die möglichst beste Variante für die Lagerung der Radioaktiven Abfällen, die ja nicht nur aus Abfällen von Kernkraftwerken besteht, zu finden. Ich bin davon überzeugt, dass der Standort der Lagerung am Ende durch fundiertes abklären, aber auch durch enormes Fachwissen der Nagra-Leute, und eben nicht politisch ausgewählt wird. Genau diese Tatsache ist für mich Motivation genug, mich auch in kommender Zeit für die Regionalkonferenz „Jura Ost“ einzubringen.

Antje Seidel

Seit 2019 bin ich Mitglied der Regionalkonferenz (RK) „Jura Ost“ (= Region Bözberg). Als Einwohnerin der Gemeinde Riniken ist es mir wichtig, bei diesem weitreichenden und sich unter „unseren Füüssen“ befindenden Thema Tiefenlager informiert zu sein. Durch die RK werde ich über Entwicklungen und Entscheide der NAGRA, des ENSI und des BFE informiert. Das schätze ich.

Erwartet hatte ich beim Beitritt in die RK, dass neben der Frage nach der Sicherheit in Bezug auf ein Tiefenlager auch die Partizipation an vorderster Stelle steht und zwar in zweifacher Hinsicht. Einerseits hatte ich damit gerechnet, dass die RK-Mitglieder breit und von verschiedenen Fachleuten (nicht ausschliesslich Mitarbeitende von NAGRA, ENSI und BFE) über das Thema Tiefenlager informiert werden und andererseits hatte ich erwartet, dass die Thematik kritischer und über „den Tellerrand hinausschauend“ bearbeitet wird. Stattdessen wurde ich damit konfrontiert, dass einseitig informiert wurde und die RK eine Werbeveranstaltung der NAGRA ist. Sehr zu denken gibt mir bis heute auch, dass kritische Stimmen nicht ernst genommen oder - noch schlimmer - belächelt werden.

Für 2022 wird der definitive Standortbescheid erwartet. Sollte das Tiefenlager in unser Gebiet kommen, wird die Nebenzugangsanlage in der Gemeinde Riniken („Matten“) oder in der Gemeinde Bözberg („Itele“) zu stehen kommen. Das Bewertungsinstrument der RK hat ergeben, dass beide Standorte nicht einmal den Wert geeignet erreichen. Aus meiner Sicht darf das nicht sein.

Die RK besteht aus einem Laiengremium, das darf jedoch nicht davor abschrecken, sich kritische Gedanken zur Thematik zu machen und Fragen zu stellen. Schlussendlich geht es beim Tiefenlager um eine Mülldeponie mit radioaktivem Abfall, der noch mehrere 100'000 Jahre strahlt. Wäre es da nicht wichtig, sich allen Fragen zu stellen und alle Schwächen des Lagers, auch die konkreten Auswirkungen auf unsere Gemeinde zu kennen?

Sondierbohrung

Nach Angaben der Nagra konnten mit den beiden Bohrungen Bözberg-1 und -2 genügend neue Daten vom Opalinuston sowie der Rahmengesteine gewonnen werden. Im Opalinuston werden die radioaktiven Abfälle eingelagert und als Rahmengesteine werden die relevanten geologischen Schichten über und unter dem Opalinuston bezeichnet. Aus diesem Grund kann die Nagra mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die geplante Sondierbohrung Riniken-2 verzichten.

Oberflächenanlagen

Ob ein Tiefenlager in der Region „Jura Ost“ realisiert wird, kann durch die Regionalkonferenz mit ihren Standortgemeinden nicht verhindert oder beeinflusst werden. Die Vertreter können aber in einem begrenzten Rahmen Vorschläge konstruktiv mitgestalten.

Für die Realisierung und den Betrieb eines geologischen Tiefenlagers braucht es die dazugehörige Oberflächeninfrastruktur. Als Oberflächeninfrastruktur werden alle Anlageelemente an der Erdoberfläche bezeichnet. Die Infrastruktur umfasst diverse Oberflächenanlagen, Nebenzugangsanlagen, Bauten für die Erschliessung sowie Lüftungsschächte.

Die Nagra hat für die verbleibenden Standortgebiete verschiedene Vorschläge mit unterschiedlichen Konfigurationen der Oberflächenanlagen erarbeitet. Diese Vorschläge werden für alle möglichen Regionen nach vorgegebenen Kriterien durch die Fachgruppe Oberflächeninfrastruktur begutachtet und bewertet. Die Fachgruppe setzt sich aus Vertretern der betroffenen Gemeinden zusammen. Die von der Fachgruppe favorisierte Variante wird der Vollversammlung Jura Ost zur Empfehlung der Weiterverfolgung vorgelegt.

Der grösste Teil der Oberflächenanlagen würde im Raum Villigen / Würenlingen / Böttstein (siehe Abbildung 3) entstehen.

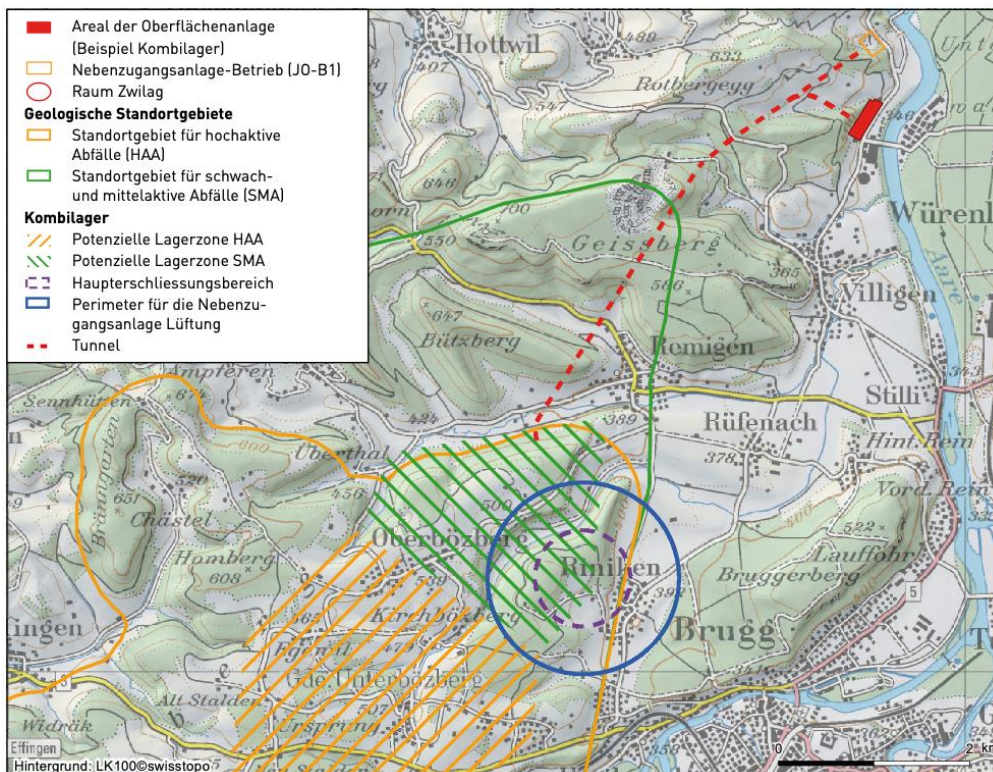


Abbildung 2: Überblick über das Standortgebiet

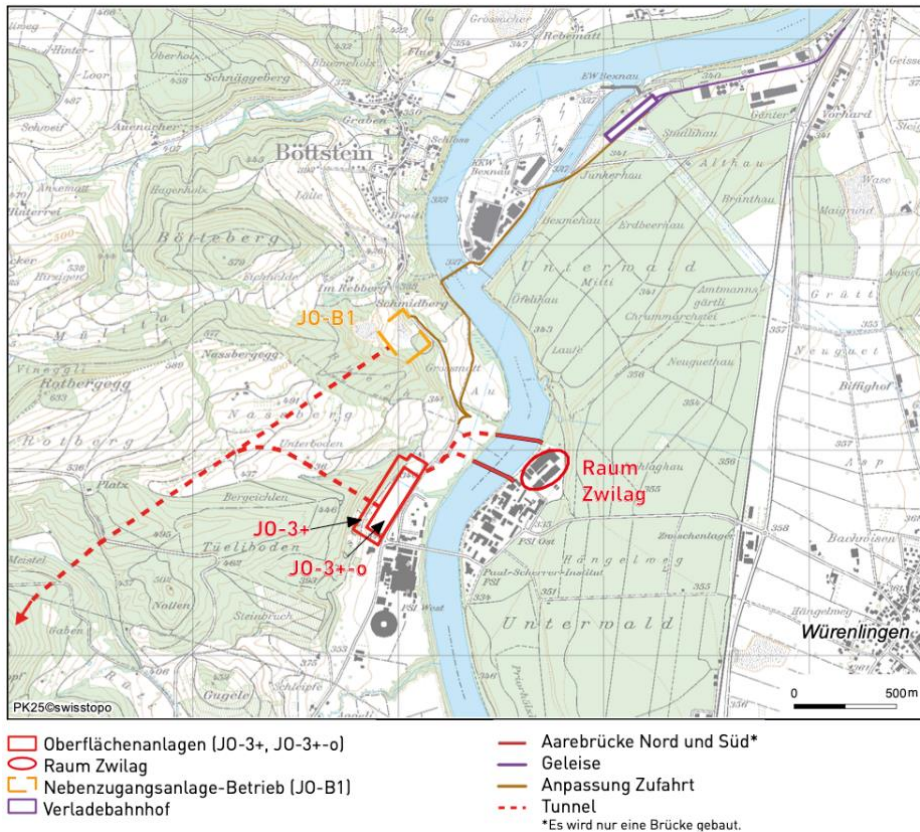


Abbildung 3: Oberflächenanlagen

Für die Gemeinde Riniken dürfte die NZA-L (Nebenzugangsanlage-Lüftungsschacht) von besonderem Interesse sein. Dieser Lüftungsschacht muss im Hauptzugangsbereich (untertags) des Tiefenlagers liegen. Die Anordnung ist somit stark eingeschränkt. Die Nagra hat dazu zwei Varianten zur Beurteilung eingereicht (siehe Abbildung 4). Die Regionalkonferenz beurteilt in ihrer provisorischen Stellungnahme den Standort „Matten“ (JO-L2), welcher auf Riniker Gemeindegebiet liegt, leicht besser. Der Kanton Aargau hält in seiner Stellungnahme folgendes fest: „Aus verkehrlicher Sicht wird deshalb dieser Standort bevorzugt.“ Beide, Regionalkonferenz wie Kanton, stellen für eine allfällige Realisierung dieses Lüftungsschachts verschiedene Forderungen. Sollte dieser Lüftungsschacht tatsächlich auf Riniker Boden realisiert werden, so ist es aus Sicht der Gemeinde äusserst wichtig, dass diese Erstellung seitens Gemeinde eng begleitet wird. Allfällige negative Auswirkungen müssten so klein wie möglich gehalten werden.

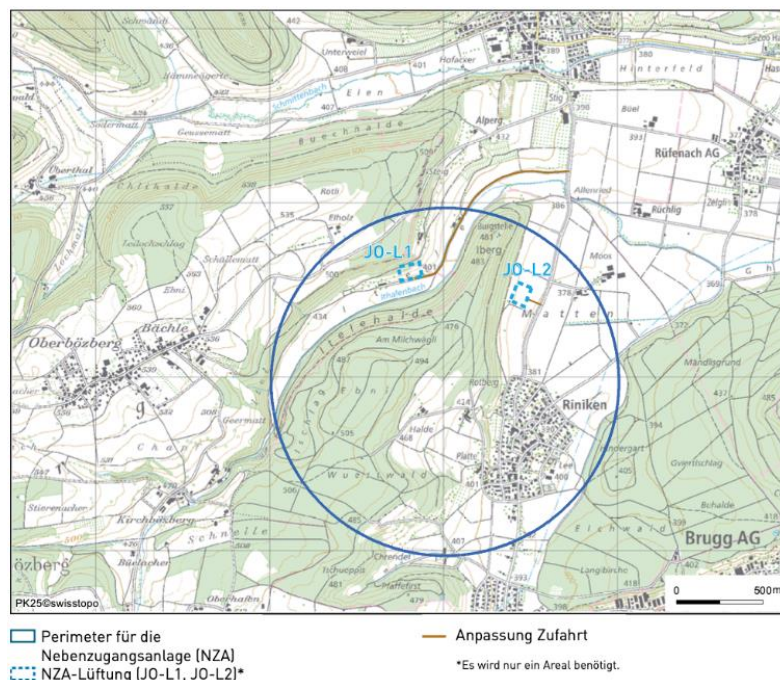


Abbildung 4: NZA-L



Abbildung 5: Darstellung Lüftungsschacht (NZA-L)

Informationsveranstaltung

Der Gemeinderat Riniken plant am Dienstag, 09. November 2021, eine Informationsveranstaltung durchzuführen. Das Programm ist noch nicht erstellt, den Schwerpunkt wird wohl das Thema Nebenzugangsanlage / Lüftungsschacht darstellen. Fragen aus der Bevölkerung können dem Gemeinderat eingereicht werden, nach Möglichkeit werden sie bei der Programmzusammenstellung berücksichtigt. Die Einladung für die Veranstaltung erfolgt zu gegebener Zeit.

Information

Die ganze Thematik der Entsorgung von radioaktiven Abfällen ist äusserst komplex. Der Gemeinderat kann deshalb nur beschränkt über dieses Thema informieren. Besonders wenn es um sicherheitstechnische Fragen geht, aber auch bei anderen Fragestellungen, fehlt dem Gemeinderat das Fachwissen. Die Nagra stellt sich für solche Fragestellungen gerne zur Verfügung. Ansprechpartner und zuständig für unsere Region („Jura Ost“) ist Olivier Moser. Sie erreichen ihn unter olivier.moser@nagra.ch oder Tel. 056 437 12 68.